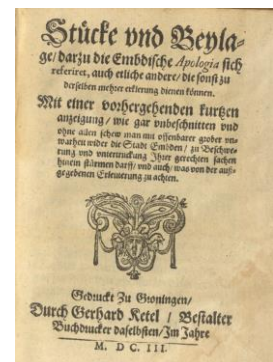
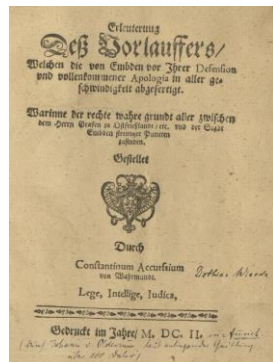




In Emden wurde seit dem Frühjahr an einer Verteidigungsschrift gegen die kaiserlichen Mandate gearbeitet. Weil dieses umfangreiche Werk nicht rechtzeitig fertig wurde, veröffentlichte man schließlich eine „vorläufige Apologie“, die Enno III. den Ostfriesen als „brüllenden Löwen und gierigen Bär“ präsentierte. Das blieb in Aurich nicht unerwidert, Dothias Wiarda verfasste unter dem Pseudonym „Constatinus Accursius von Wahrmund“ – also: jemand, der beständig und wortreich die Wahrheit sagt – eine giftige „Erleuterung Deß Vorlauffers“.

Bald darauf wurde aber mit der „Apologia“ die in diesem Jahr letzte und mit 588 Seiten umfangreichste Veröffentlichung in dieser Serie publiziert. In ihr wird der Ablauf der Ereignisse seit der Revolution 1595 aus Emders Perspektive wiedergegeben. Erneut wird kein Autor genannt, aber es wird vermutet, dass die Apologia vielleicht von Ubbo Emmius formuliert oder zumindest von ihm betreut und in Groningen in Druck gebracht wurde. 1603 wurde schließlich ebenfalls bei Gerhard Ketel in Groningen ein 182 Seiten zählender Ergänzungsband zur Apologia gedruckt, der als Quellenanhang noch einmal die eigene Position und Interpretation der Ereignisse untermauern sollte.



Die gesamte Auseinandersetzung wurde auf Hochdeutsch geführt, obwohl den Emdern das Niederländische als Schriftsprache durchaus geläufiger gewesen wäre. Aber man legte offensichtlich Wert darauf, auch in Deutschland gelesen und verstanden zu werden. Tatsächlich sind die meisten der hier angeführten Werke nachweislich auch nach Göttingen, Braunschweig, Hannover und Wolfenbüttel gelangt.

Die kleineren, schlicht aufgemachten Emders Flugschriften stammten zunächst aus der örtlichen Werkstatt des Johann Hinrichs. Die letzten großen Druckschriften wurden aber bei Gerhard Ketel in Groningen produziert, vermutlich weil man in Emden nicht mehr über eine Offizin verfügte, die solche Schriften auf hohem Niveau in Druck bringen konnte. Enno III. befand sich also im Vorteil, weil sein Drucker Johann von Oldersum, der seine Offizin früher in Emden gehabt hatte, mit seinem Vater nach Aurich gegangen war und seine Werkstatt auf dem Schloss eingerichtet hatte. Aber das half ihm schließlich ebenso wenig wie das Veröffentlichungsverbot, das Kanzler Thomas Franzius 1603 auf dem Reichstag in Regensburg gegen die Apologia im Deutschen Reich bewirken konnte. Nach der erneuten gräflichen Niederlage setzte sich in der Geschichtsschreibung am Ende auch die ständische Deutung der Ereignisse durch, die in der Apologia präsentiert wurde. Der spätere Historiker der Landstände, Tilemann Dothias Wiarda, bezieht sich fast 190 Jahre später in seiner „Ostfriesischen Geschichte“ bei seiner Darstellung der Jahre 1595 bis 1602 vor allem auf diese Quelle und hat dadurch bis heute das Bild der Emders Revolution geprägt.

Paul Wefels